

José Manuel Rodríguez Martín

## **Zweisprachigkeit in den spanischen Abteilungen im Ausland**

### **Eine Vielfalt an Programmen mit den Referenzpunkten Zweisprachigkeit und Multikulturalität**

Im Rahmen der Bildungsaktivitäten im Ausland hat der spanische Staat eine Reihe von Programmen entwickelt, die einerseits die Bedürfnisse der im Ausland lebenden Spanierinnen und Spanier erfüllen und andererseits eine qualitativ hochwertige Antwort auf die Nachfrage nach Kursen in Spanisch als Fremdsprache von Seiten fremder Bildungssysteme geben sollen. Auf diese Weise werden verschiedene Maßnahmen geschaffen, die ihre normative Grundlage im königlichen Dekret (*Real Decreto*) 1027/1993 finden und in kleinerem oder größerem Ausmaß mit der zweisprachigen Erziehung zu tun haben.

Da sie ihr Augenmerk auf die im Ausland lebenden spanischen Kinder und Jugendlichen im Schulalter richten, müssen wir von den spezifischen Programmen für Kinder von Auslandsspaniern (Gruppierungen und Klassen für die spanische Sprache und Kultur) sprechen, die als eine Ergänzung zu anderen Bildungssystemen für die spanische Sprache und Kultur entworfen wurden, und von den über acht Länder verteilten Schulen in Trägerschaft des spanischen Staates, in denen geregelte Unterrichtsfächer unseres eigenen (spanischen) Bildungssystems unterrichtet werden. Auch wenn das vorrangigste Ziel das Unterrichten der spanischen Schülerinnen und Schüler ist, so sind in beiden Programmen die Multikulturalität und die Mehrsprachigkeit eine Konstante. In einigen Fällen ist das so, weil es sich um Schüler mit spanischen Vorfahren der zweiten oder dritten Generation handelt, die aber selbst bereits innerhalb einer anderen Kultur aufgewachsen sind, und in anderen Fällen, weil Schülern Unterricht auf Spanisch erteilt wird, deren einzige Annäherung an diese Sprache innerhalb des schulischen Umfelds selbst erfolgt.

Mehr auf die Deckung der Bildungsnachfrage auf Spanisch von Seiten anderer Bildungssysteme ausgerichtet sind die Ausbildungseinrichtungen mit gemischter Trägerschaft (mit einem integrierten Bildungsplan, der zur Doppelträgerschaft führt), die spanischen Abteilungen an den Europäischen Schulen (in insgesamt sechs Ländern), die zweisprachigen Sekundarschulen in Ländern Zentral- und Osteuropas und die spanischen Abteilungen in Schulen mit Trägerschaft anderer Staaten. Es werden diese letzteren und die konkrete Erfah-

rung mit der Zweisprachigkeit im Fall der bestehenden Abteilungen in Frankreich sein, die uns die nächsten Zeilen lang beschäftigen werden.

### **Die spanischen Abteilungen in Frankreich und der Fall von Marseille**

Die *Abteilungen* sind Bildungsstrukturen, die vom spanischen Ministerium für Bildung entworfen, geleitet und finanziert, aber in eine fremde Einrichtung eingeflochten werden, die sie auch koordiniert und an deren schulischem Leben sie aktiv teilnehmen. Spanische Abteilungen wurden an Schulen in den Vereinigten Staaten, den Niederlanden, Deutschland, Italien und Frankreich eingerichtet, wobei dieses letztere das Land ist, wo Spanien die größten Anstrengungen in diesem Bereich unternimmt. In Frankreich gibt es zur Zeit zwölf dieser Projekte. Damit übertrifft Spanien hinsichtlich analoger Projekte Länder wie Deutschland oder Italien, die beide mit sieben Abteilungen vertreten sind.

Ausgenommen in zwei Fällen, in denen die untere Stufe nicht vorhanden ist, gibt es in Frankreich eine spanische Abteilung an drei Ausbildungsstätten - *école*, *collège* und *lycée*. Damit ist fast das gesamte französische Bildungssystem für die Primar- und die Sekundarbildung abgedeckt. Der Status der Abteilungen in den jeweiligen Zentren ist nicht einheitlich: Während sie in einigen von den französischen Bildungsbehörden vollkommen anerkannt sind, werden sie in anderen noch als Versuche betrachtet. Auch sind die Abläufe und die Programme nicht hundert Prozent identisch, da jede einzelne mit der jeweiligen französischen Schule und den französischen Lehrern in Abstimmung gebracht werden muss.. Die generellen Linien und Prinzipien sind jedoch in allen die gleichen, wobei versucht wird, eine Motivation und genügend Spanischkenntnisse in den ersten Jahren zu schaffen, um dann die Sprache als Träger verwenden zu können, wenn die Fächer Literatur, Geografie und Geschichte behandelt werden, die in den höheren Klassen gänzlich auf Spanisch unterrichtet werden.

Derzeit umfasst die spanische Abteilung in Marseille, verteilt auf die *école Azoulay* und das *collège* und das *lycée Marseilleyre*, etwas über zweihundert Schülerinnen und Schüler. Hauptsächlich handelt es sich dabei um französische Kinder und Jugendliche, obwohl ein beachtlicher Anteil spanischer oder hispanoamerikanischer Abstammung ist. Insgesamt unterrichten wir Schüler in zehn Stufen, ab sieben Jahren bis zur Vorbereitung für den Einstieg in die Universität, dem letzten Kurs, *Terminale* genannt.

Die Zusammensetzung unserer Schülerschaft – im Wesentlichen sind es französische Kinder und Jugendliche – macht eine Dosierung des zweisprachigen Versuches notwendig. Die *école*-Jahre sind ausschließlich auf die Sprache ausgerichtet; in den vier Stufen des *collège* werden die spanische Sprache sowie Geschichte und Geografie in zwei verschiedenen, auf Spanisch unterrichteten Fächern zusammengefasst; und in den drei Jahren des *lycée* schließlich gibt es erneut Geografie und Geschichte und hinzu kommt Literatur, während Spanisch seine Stellung als eigenständiges Fach mit eigenem Zeugnis aufgibt und als Trägersprache in den beiden anderen Fächern aufgeht.

Wöchentlich werden diesen Gegenständen zwei und drei Stunden in den *école*-Stufen gewidmet, sechs im *collège* (vier für die Sprache und zwei für Geografie und Geschichte), genauso viele in der ersten Stufe des *lycée* (*seconde*) und sieben in den zwei übrigen, also *première* und *terminale*, in denen drei Stunden Geografie und Geschichte auf Spanisch und vier Stunden spanische Literatur unterrichtet werden.

Mit dieser Herangehensweise wird in den ersten Schuljahren versucht, eine Kenntnis der spanischen Sprache und eine Beherrschung der grundlegenden Fertigkeiten auf Spanisch zu schaffen, die ausreichend sein soll, um den Unterricht der Inhalte von Fächern des Lehrplans wie Geschichte, Geografie und Literatur in höheren Klassen gesichert auf Spanisch angehen zu können. Die ersten Fertigkeiten, die gefördert werden sollen, sind im Prinzip die passiven, vor allem das Hörverständnis, an denen in den Stufen des *école* zu arbeiten begonnen wird. Die Zweisprachigkeit ist in dieser ersten Stufe temporär und wenig radikal, da einige Erklärungen in der Sprache der Schüler nötig sind. Aber diese Dualität der Trägersprachen nimmt im *collège* allmählich ab, so dass das Französische in den ersten Klassen dieser Stufe an als Übertragungsmedium praktisch verschwindet.

Das Zweisprachigkeitsexperiment konzentriert sich also vor allem auf den Geografie- und Geschichtsunterricht. Das Programm der vier *collège*-Schuljahre schreitet parallel zum *histoire-géographie*-Lehrplan auf Französisch voran, mit dessen Lehrer eine Koordination besteht. Diese Koordination zielt in erster Linie auf das Unterrichten aller Schüler der Einrichtung in einem Teil dieses gemeinsamen Lehrplans auf Spanisch (die so genannte *partage*) ab – normalerweise ist dies jener Teil, der dem spanischen Kulturbereich am nächsten steht und den die Altersgenossen unserer Schülerinnen und Schüler außerhalb der Abteilung auf Französisch lernen. In zweiter Linie wird die Koordination eine wichtige Rolle spielen, damit soweit möglich versucht wird, dass die

auf Spanisch zu erlernenden Inhalte schon auf irgendeine Weise in ihrem französischen Lehrplan behandelt worden sind. Es handelt sich dabei selbstverständlich nicht um eine bloße Wiederholung, da die Perspektive ja immer eine andere sein wird, jedoch ist diese vorherige Behandlung wichtig, da man von den Schülern erwartet, dass sie direkt auf Spanisch denken und reagieren und dass sie dafür auf schon Bekanntes zurückgreifen können.

Im Falle des *lycée* laufen die Lehrpläne für Geografie und Geschichte nicht parallel. Die passiven wie aktiven sprachlichen Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler auf Spanisch, die sie im Laufe der vorangehenden Jahre erworben hatten, werden als ausreichend betrachtet, um einem integrierten Lehrplan folgen zu können. Das heißt, dass sich der französische Lehrer für Geschichte und Geografie und der spanische Lehrer für diese Fächer auf eine kohärente Verteilung des Themenkataloges untereinander einigen. Ziel ist es, dass die Schüler sich in beiden Sprachen gleich gut zurechtfinden. Dabei wird sogar größeres Augenmerk auf das Spanische gelegt, zumal die Schüler der spanischen Abteilung am Ende der letzten Bildungsstufe, der *terminale* im Gegensatz zu den französischen Schülern der herkömmlichen Kurse, die eine Prüfung, das *baccalauréat* auf Französisch bestehen müssen, die so genannte OIB (*option internationale de baccalauréat*) ablegen. Die Besonderheit dieser Prüfung ist es, dass die Tests in Geschichte und Geografie und in spanischer Literatur auf Spanisch abgehalten werden, wobei in beiden Fällen zusätzlich zum schriftlichen Teil noch eine mündliche Prüfung hinzukommt, bei der die Prüfungskommission aus einem spanischen Lehrer und einem Schulaufsichtsbeamten besteht.

### **Die Praxis**

Die Mannigfaltigkeit der Bildungsstufen bedingt augenscheinlich eine große Auswahl an Methoden, die hier nicht alle im Detail erklärt werden können. Es sollen daher einige konkrete Beispiele von ausgewählten Bildungsstufen genügen.

Im ersten Jahr des *collège (sixième)* werden die Schüler zum ersten Mal in einem anderen als dem Fach der Sprache selbst in einer Fremdsprache unterrichtet. Die Erfahrung zeigt, dass in diesen ersten Momenten extreme Vorsicht geboten ist, da ein Fauxpas hier (die Schüler sind 10-11 Jahre alt) die ganze Motivation der schwächeren Schüler untergraben könnte. Es darf jedoch nicht aus den Augen verloren werden, dass das Französische als Trägersprache so

bald wie möglich vollständig aufgegeben werden sollte. Das Französisch wird so mehr ein Medium der Sicherheit als eines der Übertragung sein.

Die ersten Themen in der *sixième* konzentrieren sich auf die generellen Dinge, die es über Spanien zu wissen gibt, und auf ein spezifisches Vokabular, zu dessen Erklärung häufig auf Zeichnungen zurückgegriffen wird. Dabei wird erstmals versucht, ohne Übersetzungen auszukommen, die in diesen ersten Bildungsstufen eine allorts präsente Versuchung darstellen. Mit der Hilfe einer Landkarte, von Bildern und sogar von Gebärden können wir direkt auf Spanisch Sätze über die Lage, die Ausdehnung, die Bevölkerung, die politischen Grenzen, die administrative Aufteilung in Autonome Regionen, das Klima, die verschiedenen Sprachen des Staates, etc. schreiben und erklären. Die ersten Tests zur Lernkontrolle bestehen in einem Spiel mit „richtig oder falsch“-Sätzen. Sie haben Aussagen, die zu bestätigen oder zu verneinen sind, und ihre spätere Korrektur kann sehr nutzbringend sein. Sie bieten auch Gelegenheit, Inhalte wie die Himmelsrichtungen, die Farben, die Namen für Völker, etc. zu verfestigen. Die Arbeit wird mit einigen Spielkarten abgerundet, die in Anlehnung an die im Unterricht gegebenen Erklärungen erarbeitet werden, und „Buchstabensuppen“ und Kreuzworträtsel enthalten.

Als Progressionselemente in der Verfestigung der Kenntnisse und Fähigkeiten konzentrieren wir uns ab der *sixième* auf Inhalte, die beginnen, eine größere persönliche Teilnahme seitens der Schüler zu erfordern. Diese können nicht mehr nur das Gesagte nachsprechen, sondern müssen auch ihre eigene Meinung in Worte fassen, was zur Entwicklung ihrer aktiven sprachlichen Fertigkeiten beiträgt. Um diesen Zielen zu dienen, stellen wir in der *cinquième* Themen wie den Umweltschutz mit einfachen statistischen Dokumenten und spanischen Broschüren von verschiedenen öffentlichen Behörden über Aspekte wie das Recycling vor. In Fortsetzung dieser Strategie beginnen wir in den folgenden Jahren mit Dokumenten aus der Presse, mit Themen wie der Europäischen Union zu arbeiten. An diesem Punkt ist schon ein selbstverständliches Leseverständnis auf Spanisch gegeben und nun wird eine persönliche Arbeit gefordert, die zum Ziel hat, die aktiven Fertigkeiten auch im schriftlichen Bereich zu entwickeln. Zur gleichen Zeit werden natürlich auch aktuelle Themen behandelt, für die sich die Schüler sehr interessieren.,

Von der ersten farbigen Landkarte und den ersten Rätseln in der *sixième* bis zum Ende der *terminale* haben wir sieben Jahre; eine Zeitspanne, die, wie es sich gezeigt hat, in Kombination mit dem hohen Motivationsgrad der Schülerinnen und Schüler klar ausreicht, damit der Unterricht in dieser letzten Stufe

sich kaum von dem Unterricht des zweiten Jahres des *bachillerato* (Sekundarstufe II) in Spanien unterscheidet, und damit seit Bestehen der spanischen Abteilung in Marseille in seiner heutigen Form fast immer noch praktisch hundert Prozent unserer Schüler die OIB bestehen.